



„In Tirol können wir alle Punkte für kostengünstigeres Bauen selbst realisieren, und das ohne Unterstützung durch Bund oder EU“, so Dipl.-Ing. Anton Rieder. Die Landesinnung Bau sei jederzeit in Richtung Politik gesprächsbereit.

2024 BRINGT DEN „BOOSTER“ FÜR BAUVERFAHREN

Pünktlich zum kommenden Jahresbeginn werden Bauverfahren papierlos, effizienter, nachhaltiger und vor allem schneller. Das Gesetz zur „Digitalen Baueinreichung“ wird dann zu einer spürbaren Entlastung für künftige Eigenheimbesitzer führen. Die Landesinnung Bau zählt dabei besonders auf die Kooperationsbereitschaft der Tiroler Gemeinden.

Vorlaufzeiten für Wohnbauten in Tirol betragen bisher drei und mehr Jahre. Das verursacht enorme Projekt- und Zinskosten, die Käufer und Mieter zu stemmen haben“, stellt Landesinnungsmeister Dipl.-Ing. Anton Rieder klar. Einen wahren Reformschritt bringt nun die „Digitale Baueinreichung“, die zum einen das gesamte Verfahren vereinfacht und zum anderen das Budget der Bauwilligen schont.

Branchenexperten sprechen von einer echten Win-Win-Situation und kalkulieren, dass eine Einsparung um ein bis fünf Prozent realistisch sei. Vom Entwurf bis zum Bescheid werden ab Jänner 2024 alle einzureichenden Unterlagen elektronisch versandt. Die Beteiligten profitieren von optimierter Übersicht und Vollständigkeit der Antragsunterlagen. Die klassische „Zettelwirtschaft“ in den Büros ist somit Geschichte.

PRIVATEN BAUSEKTOR AUS DEM TIEFSCHLAF HOLEN

Momentan wird das seit längerem geforderte Gesetz in politische Formen gegossen. „Wir müssen bei der praktischen Umsetzung schnell in die Gänge kommen. Wir hoffen deshalb, dass alle Gemeinden in maximal zwei Jahren auf die digitale Einreichung umstellen“, verdeutlicht Rieder seinen Wunsch nach Geschlossenheit aller am Tiroler Wohnbau beteiligten Akteure. Mit Blick auf die Budgetverhandlungen der Landesregierung im Herbst hofft Rieder auf ein Umdenken der Regierenden. „Es kann nicht sein, dass 50 bis 100 Millionen Euro aus der Wohnbauförderung in das allgemeine Budget fließen. Dieses Geld wird dringend gebraucht und muss zu 100 Prozent in den Wohnbau fließen“, so der Landesinnungsmeister, der anmahnt, dass nicht nur auf den gemeinnützigen Sektor gesetzt werden dürfe. Die „Digitale Baueinreichung“ ist der erste Umsetzungsschritt des Fünf-Punkte-Programms der Bauinnung. „Ohne substanziellen Eingriff werden wir die Baupreise nicht senken können“, erklärt Rieder. Reduktionspotential ergibt sich bei den Themen unterirdische Bauteile, Baudichte, Bauvorschriften und Systematisierung bei Planung bzw. Ausführung.

PR